

Der Waldbauer



Informationsblatt der WBV Altmannstein

Liebes WBV-Mitglied,

die WBV Altmannstein hat mittlerweile den gesamten Winterholzeinschlag 2009 / 2010 an die Sägeindustrie vermittelt. Nachdem dieses Jahr unser Wald „Gott sei Dank“ von Sturmschäden, Schneebruch und Kalamitäten verschont blieb, ist das Fichtenstammholz derzeit sehr gefragt. Die Preise sind gestiegen. Nutzen Sie jetzt die Gelegenheit und durchforsten Sie. So können Sie den Wald pflegen und gleichzeitig Geld verdienen. Außerdem stabilisieren Sie den Wald mit einer Durchforstung und halten ihn gesund. Darüber hinaus geben Sie dem verbleibenden Bestand mehr Platz für ein verbessertes Wachstum, die gewünschten Mischbaumarten können Sie dabei gezielt fördern. Sollte ich Ihr Interesse an einer Durchforstung geweckt haben, wird Sie unsere Geschäftsstelle dabei gerne beraten und unterstützen.

Trotz der derzeit positiven Marktlage müssen wir Waldbesitzer aufmerksam die aktuellen Entwicklungen rund um den Wald beobachten und, falls notwendig, unsere Interessen wahren. Der Wald hat besondere Bedeutung für den Schutz von Klima, Wasser, Luft und Boden, Tieren und Pflanzen, für die Landschaft und den Naturhaushalt. Deshalb befassen sich auch die

zuständigen Ministerien in Bayern, in Deutschland und in der EU intensiv mit dem Privatwald. Heutzutage ist die Nachhaltigkeit in aller Munde. Begründet wurde der Gedanke der Nachhaltigkeit aber in der deutschen Forstwirtschaft. Der Wald hat deshalb für uns eine besondere Rolle, wir Privatwaldbesitzer haben seit jeher in Generationen gedacht, in der Regel ernten die Enkel und Urenkel den von den Großeltern begründeten und gepflegten Wald.

Aktuell erarbeitet die Landesanstalt für Wald und Forstwirtschaft (LWF) zusammen mit den bayerischen Ämtern für Ernährung Landwirtschaft und Forsten (AELF) und dem Verein für „Forstliche Standortserkundung“ so genannte „Karten für die Zukunft“. Sie sind eine Weiterentwicklung der Klima - Risikokarten. Die „Karten für die Zukunft“ sollen z. B. für den jeweiligen Standort Baumartenempfehlungen bezogen auf den Wasserhaushalt oder zur Nährstoffversorgung enthalten. Diese Karten können für uns Waldbesitzer wichtige Informationen zur Begründung und Pflege unseres Waldes liefern. Gleichzeitig muss aber auch sichergestellt werden, dass mit den vom Verein „Forstliche Standortserkundung“ erfassten Daten kein

Missbrauch geschehen kann und sensible Daten über unsere Grundstücke an unbefugte „Dritte“ weitergegeben werden. Derzeit ist nicht geklärt, wem die Daten für die angestrebten „Karten für die Zukunft“ gehören und für welche Zwecke sie verwendet bzw. nicht verwendet werden dürfen. Deshalb haben wir über den Bayerischen Waldbesitzerverband eine Anfrage an das Ministerium gerichtet und um Klärung der offenen Fragen gebeten. Eine Zustimmung der Grundeigentümer zur Verarbeitung der Daten für „die Karten der Zukunft“ kann nur erreicht werden, wenn der privatrechtliche Charakter der Daten ungeschmälert erhalten bleibt und damit ein Missbrauch durch Dritte unterbunden wird.

Die WBV Altmannstein wird Sie über die weitere Entwicklung der „Karten für die Zukunft“ regelmäßig informieren. Es liegt an uns, die Weichen richtig zu stellen. Jetzt haben wir die Möglichkeit unsere Interessen vorzubringen. Lassen Sie uns diese Gelegenheit gemeinsam wahrnehmen für uns und für die Zukunft unseres Waldes.

Mit freundlichen Grüßen

Norbert Hummel

Vorsitzender

Vereinsmitteilungen der WBV Altmannstein

Postanschrift:

Waldbesitzervereinigung
Altmannstein und Umgebung
Marktplatz 3
93336 Altmannstein

Geschäftszeiten:

Montag bis Freitag: 9 -11 Uhr

Telefon: (0 94 46) 21 44

Telefax: (0 94 46) 91 94 48

Internet:

www.wbv-altmannstein.de

e-mail:

wbv-altmannstein@online.de

Geschäftsführung:

Josef Lohr (FWM), Oberdolling

WBV-Förster:

Norbert Vollnhals, Dipl.Ing.(FH)

Erreichbar im Büro der WBV:

Montag und Mittwoch von

10.00 bis 12.00 Uhr

Telefon (0 94 46) 21 44

Holzaufnahme:

Für die Holzaufnahme stehen
folgende Fachleute zur Verfügung:

Otto Ampferl, Kösching

Tel. (0 84 56) 84 09

Anton Lindl, Töging

Tel. (0 84 64) 17 06

Hermann Wittmann, Echendorf

Tel. (0 94 42) 10 50

Impressum:

Herausgeber:

Waldbesitzervereinigung

Altmannstein und Umgebung

Marktplatz 3 · 93336 Altmannstein

www.wbv-altmannstein.de

Die aktuelle Holzmarktlage

Die allgemeine Geschäftslage der Nadelholzsägewerke zeigt sich weiterhin recht positiv. Steigende Erzeugerpreise für Nadelnschnittholz sowie ein begrenztes Mengenangebot an Nadelrundholz in den Frühjahrsmonaten haben zu einem Anstieg des Rundholzpreises geführt. Die Rundholzlager vieler Sägewerke sind auf niedrigem Niveau und so wird momentan anfallendes Rundholz auch zügig abgefahren. Aufgrund der guten Voraussetzungen konnten von der Waldbesitzervereinigung Altmannstein bei der jüngsten Verhandlungsrunde Fichtenrundholzpreise von bis zu 95 € je Festmeter verhandelt werden. Selbst die Sortimente Kiefer als Kurz- (4,10m + 5,10m) oder Langholz können bei zügiger Bereitstellung in den Sommermonaten zu guten Preisen vermarktet werden.

Bei den Papierholzsortimenten (Faserholz 2m und 3m lang) wurde wegen des Rückganges der Angebotsmenge in Bayern der Preis für die Monate Juni bis September auf 32 € je Raummeter angehoben. Aufgrund der sehr guten Nachfrage nach Rundholz rät die Waldbesitzervereinigung Altmannstein den Waldbesitzern, bei der Borkenkäferkontrolle auftretende Käfernester großzügig zu „rändeln“. Dabei ist darauf zu achten, das Käferholz außerhalb des

Waldes zu lagern. Für den Abtransport des Rundholzes ist es wichtig „Kleinmengen“ mit Waldmaßlisten zu erfassen und an Sammlagerplätzen bereitzustellen.

Für Schwachholzbestände besteht in den Sommermonaten die Möglichkeit, durch die Anlage von Rückegassen bestandesschonend Erschließungsmaßnahmen durchzuführen.



Auch im Sommer möglich: Anlage von Rückegassen; der Holzabsatz ist derzeit gesichert

Durch das Erstellen einer Reisigmatte auf der Rückegasse wird der mögliche Brutraum für Borkenkäfer zerstört und damit gleichzeitig bei der Rückung der Boden geschont. Die WBV berät Sie hierzu gerne und vermittelt Unternehmer für den Holzeinschlag.

Weitere Informationen unter
www.wbv-altmannstein.de

Josef Lohr, WBV

Für Ungeduldige:

„Auch wenn Du am Gras ziehst, es wird nicht schneller wachsen“

(Afrikanisches Sprichwort)

Holzsortimente & Auszeichnen

Holzsortimente und Preise

Folgende Sortimente können derzeit vermittelt werden:

1. Fichten-Fixlängen:

Länge: 5 m + 10 cm Übermaß = 5,10 m

Mindestzopf 13 cm m. R., B/C-Sortierung bzw. C bei Käferholz, einzelne D im Los möglich.

Stockmaß bis max. 60 cm o.R. Mit anfallende D-Hölzer sollen 4 m + 10 cm ausgehalten werden oder bei Mehranfall auch als Verpackungsholz 3,60 m. Ebenfalls möglich ist derzeit die Lieferung von Kiefern Fixlängen; Aushaltungskriterien wie bei der Fichte; Vorsicht: Kiefer wird im Sommer schnell blau und muss deswegen zügig bereitgestellt und abgefahren werden.

2. Fichtenstammholz:

- Absatz von Käferholz ist möglich
- Sortierung wie im Winterhalbjahr, nur stärkeres Stammholz lang aushalten
- Vor Einschlag bitte Rücksprache mit der WBV

3. Fichten D-Holz-Fixlängen und Kiefer-Fixlängen 3,60m + 10 cm („Verpackungsholz“)

- Sehr gute Nachfrage nach beiden Sortimenten

4. Papierholz:

- Derzeit hohe Nachfrage zu auskömmlichen Preisen. Bei maschineller Aufarbeitung (Harvester) bitte als 3 Meter aushalten.

5. Energieholz:

- Die Lieferung von Energieholz ist möglich, die Nachfrage ist sehr gut.

Voraussichtliche Rundholzpreise im 3. Quartal:

Fichte-Frischholz-Fixlängen und Stammholz beim Leitsortiment L2b und



Wieder gesucht: Papierholz

stärker (=über 25 cm Mittendurchmesser) bis 95 € pro Festmeter.

Für Käferholz gibt es einen Preisabschlag von derzeit 12 € pro Festmeter. Bei den Kiefern-Fixlängen liegt der Preis bei maximal 72 € pro Festmeter. Der Papierholzpreis liegt bis September bei 32 € pro Ster.

Weitere Informationen unter:

www.wbv-altmannstein.de (WBV)

Rechtzeitig Auszeichnen anmelden!

Planen Sie im kommenden Winter einen Holzeinschlag und benötigen dabei Unterstützung? Dann melden Sie sich bitte mit beiliegendem Blatt „Vorbereitung Durchforstung“ im WBV-Büro an. Eine frühzeitige und genaue Vorbereitung des Bestandes vor dem Holzeinschlag beeinflusst die weitere Entwicklung des Waldes ganz maßgeblich. Nach der Anmeldung wird ein Ter-

min zum Waldbegang vereinbart, alle notwendigen Details geklärt. Die zeitliche Abfolge der Termine ergibt sich aus dem Datumseingang des „blauen Blattes“ im WBV-Büro. Die benötigte Arbeitszeit zum Holzauszeichnen wird mit 35,-€/Arbeitsstunde (zzgl. MwSt.) verrechnet. Das „blaue Blatt“ bitte nicht mit dem „grünen Blatt“ im Waldbauer, Ausgabe November, verwechseln: Das „blaue Blatt“ ist keine Holzanmeldung für den Holzverkauf.

Nutzen Sie dieses Angebot durch die WBV und machen Sie Ihren Wald mit regelmäßigen Durchforstungen gesund und stabil gegenüber Schadergebnissen. Die WBV begleitet auch gerne Unternehmereinsätze, alle notwendigen Arbeiten werden von der WBV koordiniert und kontrolliert.

Norbert Vollnhals, WBV-Förster

Ausstellungen & Ortsobmänner-Lehrfahrt

Ausstellungen & Ortsobmänner-Lehrfahrt 2010

Energiesparmesse Mindelstetten

Bereits zum dritten Mal beteiligte sich die WBV an der Energiesparmesse in Mindelstetten im März dieses Jahres. Nachdem das Heizen mit Holz seit einigen Jahren stark im Kommen ist, informierte die WBV an ihrem Stand über die heimischen Hölzer und ihren Heizwert. Der Heizwert von Fichte und Buche ist wahrscheinlich bekannt, aber welche Brennkraft hat z.B. der Ahorn, die Esche oder die Douglasie? Anhand von Scheitstücken konnten sich die Besucher ein Bild von der Holzstruktur und dem Heizwert machen.

Über „Scheitholz und Hackschnitzel“ informierte der forstliche Berater



Welche Brennkraft haben die ausgestellten Brennholzstücke?

Georg Dütsch in einem Fachvortrag die Interessenten am Sonntag.

Der Stand der WBV war vor allem am Sonntag gut besucht. In zahlreichen Gesprächen konnten viele neue Kontakte geknüpft und bestehende Kontakte gepflegt werden.

Ortsobleutelehrfahrt 2010

Auch heuer nahmen Anfang Juni zahlreiche Ortsobleute aus dem Vereinsgebiet die Gelegenheit wahr, um sich weiterzubilden. Zunächst besuchten die Obleute das neu gebaute Werk der Papierfabrik in Plattling. Bei einem zweistündigen Rundgang durch das Werk erfuhren die Waldbesitzer Imposantes von der Papierproduktion am Standort Plattling: Auf 40 Hektar ist in den letzten Jahren eine hochmoderne Papierfabrik entstanden, die mit einer unvorstellbaren Geschwindigkeit von 100 km/h „gestrichenes“ – also sehr glattes Papier in 10 Meter breiten Bahnen produziert. Im neuen Werk Plattling wird 3 Meter langes Papierholz benötigt. Deswegen möchte der Kunde in Zukunft v.a. diese Länge von der WBV abkaufen.

Nach einem Mittagessen auf dem Bogenberg und einem Besuch der dortigen Wallfahrtskirche stand Nachmittag noch eine Waldführung im Programm. Im Forstbetrieb Kelheim führte der Leiter Erwin Engeßer die Obleute durch einen beeindruckenden Mischbestand aus Esche, Eiche und Buche.



Die Ortsobleute vor einem riesigen Kran



Beeindruckende Bäume in Wipfelsfurth bei Kelheim

Dieser Bestand, der direkt an der Donau in einer Senke liegt, wurde vor rd. 150 Jahren als Eichenbestand auf einer landwirtschaftlichen Fläche angelegt. Vom angrenzenden Oberhang sind dann später zahlreiche Eschen und Buchen angefliegen. Der Bestand beeindruckt durch imposante Wuchshöhe. Hier stehen nach Angaben des Betriebsleiters die längsten und stärksten Eschen Mitteleuropas mit 50 Metern Oberhöhe. Bei einem Rundgang diskutierten die Obleute die weitere Behandlung des Bestandes.

Auch aufgrund des prächtigen Sommerwetters ein Tag, der in Erinnerung bleiben wird!

Georg Dütsch, Forstl. Berater

„Man engagiert sich nur für ein Thema, das man versteht“

Rotfäule, Rechtsvorschriften und Vogelkirsche

Die Rotfäule („Wurzelschwamm“)

Der Wurzelschwamm, ein Pilz, verursacht hauptsächlich an der Fichte eine intensive Kernfäule. Er ist somit der wirtschaftlich wichtigste Pilz in Fichtenwäldern und hat gerade in unserem Vereinsgebiet eine weite Verbreitung.

Die Fichten werden über in den Boden eingewaschene Pilzsporen oder durch Wurzelkontakt mit bereits infizierten Bäumen mit dem Wurzelschwamm befallen. Auch Wurzelstöcke, Fäll- und Rückeschäden bieten einen Nährboden für den Pilz, der das Stammholz rot färbt und nach und nach zersetzt. Somit wird der wertvollste Teil des Stammes entwertet, wobei sich die Fäule sogar bis in den Kronenbereich fortsetzen kann.

Je größer der Fäuleanteil am Stammfuß, desto höher ist der finanzielle Schaden für den Waldbesitzer. Nagelfeste Fäule kann noch zu D-Holz sortiert werden.

Befallene Fichten sind an flaschenförmigen Wurzelanläufen und deutlichem Harzfluss erkennbar. Sie sind besonders windwurfgefährdet.



Rotfäule am Erdstammstück einer Fichte

Weit verbreitet ist die Rotfäule auf Kalkstandorten, welche häufig in unserem Vereinsgebiet vorkommen. Die hohen pH-Werte im Boden begünstigen das Wachstum des Pilzes. Auf wechselfeuchten, verdichteten Standorten kommt es häufig zu Wurzelverletzungen, welche das Eindringen des Pilzes ermöglichen. Zudem sind Fichtenreinbestände durch ihren intensiven Wurzelkontakt besonders gefährdet.

Durch den Anbau von Laubholz in mehreren Gruppen im Fichtenbestand und Vermeidung von Fäll- und Rückeschäden bei der Holzernte kann einer Infektion durch den Wurzelschwamm vorgebeugt werden.

Beachten Sie deshalb beim Verjüngen oder Wiederaufforsten Ihres Waldes dessen Bodenverhältnisse, um gefährdete Standorte für den Fichtenanbau zu meiden. Die Standortskarten hierzu können Sie bei Ihrem zuständigen Revierleiter der Forstverwaltung oder bei der WBV einsehen.

Mit einem Mischbestand aus mehreren Baumarten verringern Sie das Befallsrisiko – nicht nur für den Wurzelschwamm.

Norbert Vollnhals, WBV-Förster

Wichtige Rechtsvorschriften für den Waldbesitzer

Die Zäunung

Die Errichtung oder Änderung von Zäunen als offene, sockellose Einfriedungen im Außenbereich bedürfen nach der Bayerischen Bauordnung u.a. keiner Genehmigung, soweit sie dem

Schutz von Forstkulturen dienen (Art. 63 Abs.1 Nr.6 BayBO).

Bei einer Forstkultur im Sinn dieser Ausnahmevorschrift, die eng auszulegen ist, muss es sich um eine forstwirtschaftlich betriebene Aufforstung mit Waldbäumen im Rahmen eines nachhaltigen Betriebes handeln, die eines besonderen Schutzes durch die Einfriedung bedarf.

Bei Forstkulturen mit einer Fläche über 5 Hektar ist die Zäunung einen Monat vorher der Unteren Naturschutzbehörde anzuzeigen (Art. 29, Ziff.1 und Art 30 Abs.1 Bay-NatschG).

Zäune, die ihren Schutzzweck erfüllt haben, sind abzubauen und sachgerecht zu entsorgen.

Die Vogelkirsche – Baum des Jahres 2010

In diesem Jahr wurde ein interessanter „Exot“ unter den heimischen Baumarten zum Baum des Jahres ausgewählt: Die Vogel- oder Wildkirsche. Sie ist der Urahn all unserer Südkirschen und trägt auch Kirschen, die bei den Tieren und Menschen recht begehrt sind. Bei den Menschen noch geschätzter ist das wunderschöne Holz.

Natürliche Verbreitung, Klima

Am ehesten fällt die Kirsche mit ihren schneeweißen Blüten im April auf, wo sie noch häufiger am Waldrand, seltener im Wald „versteckt“ zwischen den anderen noch kahlen Bäumen hervorleuchtet. Im Wald findet man sie deswegen eher selten, weil sie aufgrund ihrer großen Lichtbedürftigkeit und ih-

Vogelkirsche & Bauschuttverwertung

rer geringen Konkurrenzkraft meist von den anderen Baumarten ausgedunkelt wird. Auf gut wasser- und nährstoffreichen Standorten können bis zu 30 Meter Höhe erreicht werden. Die Kirsche besitzt ein Herzwurzelsystem ähnlich der Buche. Häufig tritt „Wurzelbrut“ auf, d.h. aus den oberflächennahen Wurzeln entstehen neue Triebe. Botanisch gehört sie zu den Rosengewächsen. Natürlicherweise erstreckt sich das Gebiet der Vogelkirsche über große Teile Europas. Aus Funden in Pfahlbauten weiß man, dass die Kirsche ihrer Früchte wegen bereits in der Stein- und Bronzezeit geschätzt wurde.

Eigenschaften und Verwendung

Die Kirsche ist eine Lichtbaumart, die nur in der Jugend etwas Schatten verträgt. Die Krone muss immer frei sein von Bedrängern. Die Ansprüche an Nährstoffe und Wasser sind gering, sie kann als Pionierbaumart sogar auf Schuttflächen wachsen. Aufgrund ihrer Hitze- und Trockenheitsresistenz wird sie vom Klimawandel eher profitieren. Kirschbäume sind ein wichtiger Lebensraum für Bienen und Hummeln. Verbreitet werden die Kerne von Mäusen, Eichhörnchen, Fuchs und Dachs.

Das Holz der Vogelkirsche ist sehr begehrt. Es werden dafür Spitzenpreise von bis zu 5000 € je Festmeter bezahlt. Aber auch durchschnittliche Qualität kann bei uns mehrere Hundert Euro je Festmeter Erlösen. Das rötliche Kernholz ist von einem hellen Splint umgeben. Es wird als Drechselholz oder im Möbelbau eingesetzt. In der Biedermeierzeit waren viele Möbel aus Kirschbaumholz hergestellt.



Wuchskräftige Kirsche im Rechtlerwald Paulushofen

Waldbau und Schäden

Die Kirsche zählt zu den kurzlebigen Baumarten. Bereits mit 50 bis 70 Jahren soll sie geerntet werden, weil dann die Fäule eintritt und den Stamm entwertet. Als eine der wenigen Baumarten wollen Kirschen nicht zusammen mit ihresgleichen in einer Gruppe stehen, sondern einzeln eingemischt in einem Laubholzgrundbestand. Sie eignet sich daher optimal als Nachbesserungsbaumart im Verband 5 x 5 Meter oder mehr.

Bei 8 bis 10 Meter Oberhöhe sollen die besten Bäume zur Wertsteigerung geastet werden. Am besten eignet sich dazu die Zeit nach der Kirschenernte, also ab Mitte Juni bis Mitte Juli. Geastete Kirschen müssen während ih-

res gesamten Lebens von Bedrängern komplett freigestellt werden. Nur dann gelingt es, in der kurzen Zeit entsprechend Stammdimensionen zu produzieren.

Kirschen werden sehr gerne vom Wild verbissen und Mäuse knappern auf vergrasten Flächen häufig die Wurzeln an. Kaltluftstandorte und Mulden sollten wegen der Frostempfindlichkeit gemieden werden. Auf Stammverletzungen reagiert der Baum oft mit Gummifluss.

Die Kirsche wird im Rahmen der forstlichen Förderrichtlinien mit 3400 €/ha gefördert. Lassen Sie sich von den zuständigen Förstern beraten.

Georg Dütsch, Forstl. Berater

Bauschuttverwertung im Wegebau

Zum Stichtag 15.07.2009 mussten die bestehenden Bauschuttdeponien im Landkreisgebiet an die Vorgaben der „Verordnung über Deponien und Langzeitlager (Deponieverordnung – DepV)“ angepasst sein.

Die Erfüllung dieser Forderungen waren bei der Großzahl der Deponien aufgrund der geologischen Lage bzw. aus wirtschaftlichen Gründen nicht möglich. Dies hatte zur Folge, dass von den bis dahin 29 zugelassenen Bauschuttdeponien derzeit im Landkreisgebiet nur drei Deponien zur Annahme von Bauschutt berechtigt sind.

Als Konsequenz daraus entwickelt sich derzeit der Wunsch vieler Bauherren, den Bauschutt verstärkt zu Wegebaumaßnahmen zu verwenden. Dies entspricht prinzipiell den Grundsätzen des

Bauschuttverwertung und „Etwas zum Nachdenken“

Kreislaufwirtschafts- und Abfallgesetzes, wonach die Verwertung von Abfall Vorrang vor der Beseitigung hat. Voraussetzung für die Verwendung von Bauschutt im Bereich des Feld- bzw. Waldwegebau es ist aber, dass die Verwertung schadlos erfolgt.

Die Prüfung diesbezüglich erfolgt mittels formlosem Antrag beim Landratsamt Eichstätt SG 44 – Abfallrecht. Dem Antrag ist ein Lageplan mit Einbauort, eine kurze Beschreibung des Anfallortes und -materials sowie der Nachweis beizulegen, dass es sich bei dem Material um schadstofffreie, güteüberwachte Recyclingbaustoffe handelt.

Bei der Verwendung von Bauschuttmaterial zum Wegebau bzw. Ausbesserungsmaßnahmen von Wegen im Privat- und Körperschaftswald sowie im landwirtschaftlichen Wegebau hat dies zur Folge, dass hierfür neben Naturwerksteinen und anderen so genannten inerten, mineralischen Massen (Sand/Kies/Steinbruchmaterial, unbelasteter Bodenaushub) nur schadstofffreie, güteüberwachte Recyclingbaustoffe, welche den Richtwert 1 des Leitfadens „Anforderung an die Verwertung von Recycling-Baustoffen in technischen Bauwerken“, in der jeweils gültigen Fassung, einhalten, eingesetzt werden dürfen.

Die Einhaltung des Richtwertes ist durch entsprechende Analysen eines

dafür geeigneten Untersuchungsbüros nachzuweisen. Hierbei hat bereits die Probenahme durch entsprechend geschultes Personal zu erfolgen. Eine alleinige Aussortierung von Fremdstoffen wie z.B. Kunststoff, Holz, Metalle o.ä. rechtfertigt die Einstufung als Recyclingbaustoff nicht.

Die Verwendung von nicht aufbereitetem Bauschutt und Abbruchmaterial (Teile von Dachschindeln, Betonbruch, Ziegelsteine, Kacheln, Sanitarscherben – auch als Monofractionen) im Wegebau entspricht nicht den vorgenannten Anforderungen an eine schadlose und ordnungsgemäße Bauschuttentsorgung (§ 5 Abs. 3 Kreislaufwirtschafts- und Abfallgesetz) und ist daher nicht zulässig.

Zusätzlich sind als weitere Zulassungskriterien naturschutzfachliche (nicht im Naturpark liegend) und wasserrechtliche (keine Wasserschutzzone betroffen) Belange zu prüfen.

Somit ist die Bauschuttverwertung im Wegebau grundsätzlich möglich, in der Praxis bedeutet dies aber, dass der anfallende Bauschutt in einer Recyclinganlage aufbereitet, gebrochen und anschließend untersucht werden muss, bevor ein Antrag auf Einbau im Landratsamt Eichstätt SG 44 – Abfallrecht gestellt werden kann.

Schmelz, LRA Eichstätt



Bauschutt als Wegebbaumaterial: Muss vom Landratsamt genehmigt werden

Etwas zum Nachdenken: Was haben Wälder und Kühe gemeinsam?

Die Vorräte in unseren Wäldern nehmen vor allem in den jüngeren Beständen enorm zu. Die vielfach vorhandenen Rückstände bei der Durchforstung verstärken diesen Tatbestand. Bei der Kuh würde man sagen, die Milch drückt auf

die Zitzen – es ist höchste Zeit, die Kuh zu melken. Keiner käme aber dabei auf die Idee, eine gute Milchkuh zu schlachten. Also, warum „melken“ wir nicht einmal unsere Wälder, ohne sie gleich zu „schlachten“.

Der Absatz von Durchforstungsholz läuft derzeit recht gut. Also nutzen wir die Gelegenheit und versorgen die holzverarbeitenden Betriebe mit Holz, das in unseren Wäldern bisher noch nicht genügend genutzt wird.

Es gibt unterschiedliche Gründe, warum Sie als Waldbesitzer sich wieder einmal zur Durchforstung Ihrer Waldbestände durchringen sollten. Zum einen ist es der Ertrag aus dem Holzerlös. Bei einer Entnahme von 50 Festmeter pro Hektar können je nach Bestandsalter – vorsichtig gerechnet – Einkünfte zwischen 800 und 3000 € erzielt werden.

Wenn Sie dabei Ihr Rückegassensystem verfeinern oder erst anlegen, erleichtern Sie sich die Arbeit, schonen den Boden und es werden einige Festmeter und Euro mehr.

Aber so wie eine Kuh nicht nur wegen des Geldes für die Milch gemolken wird, so gibt es auch noch viele andere Gründe für die Durchforstung: Der Wald wird besser zuwachsen und die verbleibenden Bäume werden stabiler und qualitativ hochwertiger. In ein paar Jahren kann man das Gleiche wiederholen. Mehr Licht und Wärme am Boden fördern auch die allmähliche Umsetzung der Streuauflage. Eine Durchforstung in älteren Beständen leitet schließlich die



Die „Kuh“ wird mit einem „Melkroboter“ gemolken

„Etwas zum Nachdenken“ & Nachrufe

natürliche Verjüngung ein. Also, die Kuh bekommt ein Kalb. Besonders Samenjahre fordern vehement dazu auf. Angesichts des Klimawandels ist es erforderlich, für die Zukunft stabile Baumarten wie Eiche, Buche oder Tanne natürlich zu verjüngen.

Manchmal bedarf es auch einer kleinen „Geburtshilfe“ durch den rechtzeitigen Vorbau dieser Baumarten im Schutz des Altbestandes. Zuschüsse vom Staat gibt es übrigens dafür auch noch. Wichtig ist aber dabei, dass überhöhte Rehwildbestände unsere Verjüngung nicht wieder „auffressen“. Dazu brauchen wir den kundigen und aktiven Jäger, der dafür sorgt, dass unser „Kalb“ wachsen kann. In aussichtslosen Fällen müssen wir unser „Kalb“ mit einem Zaun schützen.

Wenn dann in einigen Jahren eine gesicherte Verjüngung dasteht, kann die gemästete Kuh immer noch geschlachtet werden. Aber selbst eine schlechte Kuh wird man zuerst heranfüttern, bevor man sie zum Metzger treibt. Umgemünzt auf den Wald bedeutet dies, dass man auch die schlechteren und lückigen Bestände noch einmal durchforstet und für einen Voranbau im Schutz der Altbäume nutzt. Bleibt noch die Melkmaschine zu erwähnen. Kaum eine Kuh wird heute noch mit der Hand gemolken. Sollte eine Durchforstung an der fehlenden Zeit oder sonstigen betrieblichen Gründen scheitern, bietet sich der Einsatz eines Harvesters an. Man erreicht damit eine hohe Flächen- und Massenleistung. Zugleich werden Kapazitäten für andere Arbeiten im Wald frei.

Die Forstreviere bieten Ihnen für Verjüngungseingriffe kostenlose fachliche Beratung, Ihre Waldbesitzervereinigung Beratung, Auszeichnen, Vermarktung und Vermittlung von Arbeitskräften. Also, ran an die Kuh!

Michael Strixner, Forstdirektor

NACHRUFE



Am 27. November 2009 verstarb im Alter von 81 Jahren Herr Johann Pickl aus Neuses.

Der Verstorbene war von 2001 bis 2008 Holzaufnehmer der WBV. Für viele Waldbesitzer war er ein wichtiger Mann, als es darum ging, das eingeschlagene Holz zu nummerieren und zum Verkauf bereitzustellen.



Am 6. April 2010 verstarb Herr Christian Mayer aus Haidhof im Alter von 84 Jahren.

Er arbeitete ebenfalls als Holzaufnehmer der WBV zu.

Fast 20 Jahre, von 1985 bis zum Jahr 2004 unterstützte er die WBV in dieser Tätigkeit.

Die beiden Verstorbenen haben sich mit persönlichem Einsatz für die Belange der WBV und ihrer Mitglieder verdient gemacht. Die WBV Altmannstein dankt Herrn Johann Pickl und Herrn Christian Mayer für ihre Mitarbeit und wird ihnen ein ehrendes Gedenken bewahren.

In dieser Ausgabe des „Waldbauern“ liegt neben dem Blauen Blatt „Vorbereitung Durchforstung“ auch noch ein Blatt für die Forstpflanzenbestellung bei.

Bei Interesse an Forstpflanzen bitte an die WBV zurückfaxen oder im WBV-Büro vorbeibringen.



Waldbesitzervereinigung
Altmannstein e.V.

Besuchen Sie uns im Internet:

www.wbv-altmannstein.de